

Kammerer Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 146.

Donnerstag den 7. Dezember 1905.

33. Jahrgang.

Die Eröffnung des Landtags.

Dienstag, den 5. Dezember, mittags 12 Uhr fand, nach vorausgegangenem Gottesdienst, im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Eröffnung des preussischen Landtages statt. — Die vom Reichskanzler Fürst Bülow verlesene

Landtagschronik

erklärt, daß die Staatsfinanzen im allgemeinen fortgesetzt günstig sind und auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Eine Steigerung der Einnahmen für 1906 gestattet insbesondere eine Erhöhung der Wohnungszuschüsse für die Unterbeamten um 50 Prozent, sowie die Beihilfe an leistungsschwache Schulverbände zwecks Gehaltsaufbesserung gering besoldeter Volksschullehrer. Zur Erweiterung der Staatsbahnen, zur Vermehrung ihrer Betriebsmittel und zur Unterstützung von Kleinbahnen, die wirtschaftlicher Förderung dienen, werden erhebliche Mittel nachgesucht und desgleichen wie in den Vorjahren behufs Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in Staatsbetrieben beschäftigter Arbeiter und gering besoldeter Beamter. Durch eine Abänderung des Einkommensteuer-Ergänzungsgesetzes wird eine Verbesserung des bisherigen Verfahrens und eine Erweiterung des Kreises steuerpflichtiger Personen vorgezogen, sowie Erleichterungen bei der Veranlagung weniger leistungsfähiger Steuerpflichtiger. Durch ein Gesetz, das den Eigentümern land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke die Befugnis zur Festsetzung der Verschuldungsgrenze gewährt, soll eine weitere Grundverschuldung verhütet und die Tilgung unwirtschaftlicher Realschulden erleichtert werden. Die Staatliche Forstverwaltung wird den Anlauf und die Wiederaufforstung entwaldeter Flächen im Osten und Westen der Monarchie betreiben. Zur Neuordnung des Knappschaftswesens wird ein Gesetzentwurf eingebracht und ebenso ein Entwurf zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetz. Weiter sind Gesetzentwürfe ausgearbeitet über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst sowie zur Abstellung der Klagen über die übermäßige Größe einiger Wahlbezirke und zur Abänderung einzelner Vorschriften des Wahlverfahrens. Der Entwurf betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen hält sich im Rahmen des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1904. Die Festigung deutschen Besitzes in der Ostmark verbunden mit sachgemäßer innerer Kolonisation bildet eine der vornehmsten Aufgaben der Staatsregierung, kann aber nur erfüllt werden, wenn die deutschen Besitzer sich mehr als bisher der nationalen Pflicht bewußt werden, ihren Besitz treu und zäh zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten. Die Regierung vertraut darauf, daß diese Erkenntnis alle Kreise des Deutschen mehr und mehr durchdringen werde und sich durch die Tat bewähre.

Die erste Herrenhaus-Sitzung eröffnete der Präsident

der vorigen Session Fürst zu Inn- und Ansbach um 3 Uhr mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Nach Verlesung von Danktelegrammen des Kaisers und des Prinzen Eitel Friedrich auf die Glückwünschebezeugen anlässlich der Verlobung des letzteren, wird der bisherige Präsident durch Altmann wiedergewählt, ebenso die Vizepräsidenten Frhr. von Manteuffel und Dr. Beder-Röhl. Auf Antrag des Frhrn. v. Manteuffel werden auch die bisherigen 8 Schriftführer wiedergewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Im Abgeordnetenhaus eröffnet der Präsident der vorigen Session v. Kröcher die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und teilt mit, daß er anlässlich der Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg dem Kaiser sowie dem Prinzen Eitel Friedrich die Glückwünsche des Hauses übermittelt habe. Der Schriftführer Abg. Baensch-Schmidtlein verliest die darauf eingegangenen telegraphischen Dankantworten. Sodann wird das Verzeichnis der bereits eingegangenen Vorlagen verlesen. — Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer; Interpellationen der Abg. v. Schendendorff (national.) und Stroßner (konf.) wegen des Eisenbahnunglücks bei Spremberg; Interpellation Hilbert (national.) wegen der Störungen im Eisenbahnverkehr.

Das Volksschulunterhaltungsgesetz

Ist jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt naturgemäß in dem Abschnitt, der von den konfessionellen Verhältnissen handelt. Hier wird in Paragraph 18 folgendes bestimmt: „Die öffentlichen Volksschulen sind in der Regel so einzurichten, daß der Unterricht evangelischen Kindern durch evangelische Lehrkräfte, katholischen Kindern durch katholische Lehrkräfte erteilt wird.“ Ferner wird in § 19 als Regel aufgestellt, daß an Volksschulen, die mit einer Lehrkraft besetzt sind, stets eine evangelische oder eine katholische Lehrkraft einzustellen ist; je nachdem die angestellte Lehrkraft oder die zuletzt angestellte gewesene Lehrkraft evangelisch oder katholisch war. Statt der evangelischen Lehrkraft soll bei Erledigung der Stelle in der Regel eine katholische angestellt werden, wenn fünf Jahre nacheinander mindestens zwei Drittel der die Schule besuchenden einheimischen Kinder, ausschließlich der Gastschulkinder, katholisch gewesen sind, und während dieser Zeit die Zahl der evangelischen Kinder weniger als 20 betragen hat. Unter gleichen Voraussetzungen soll in der Regel statt einer katholischen Lehrkraft eine evangelische angestellt werden. Die Veränderung bedarf der Zustimmung des Unterrichtsministers. In § 20 wird unter anderem festgesetzt: wenn die Zahl der die Schule besuchenden einheimischen evangelischen oder katholischen Kinder mit Ausschluß der Gastschulkinder über 60, in den Städten, sowie in Landgemeinden von mehr als 5000 Einwohnern über 120

beträgt, so ist, sofern seitens der gesetzlichen Vertreter von mehr als 60 bzw. 120 dieser Kinder der Antrag bei der Schulaufsichtsbehörde gestellt wird, für diese eine Beschulung in Schulen mit lediglich evangelischen oder lediglich katholischen Lehrkräften einzurichten, sofern eine Schule der letzteren Art im Schulverbände nicht bereits besteht. § 21 schreibt vor, daß, wenn in einer öffentlichen Volksschule, die nur mit katholischen oder nur mit evangelischen Lehrkräften besetzt ist, die Zahl der einheimischen evangelischen oder katholischen Schulkinder, mit Ausschluß der Gastschulkinder, dauernd mindestens zwölf beträgt, tunlichst für diese ein besonderer Religionsunterricht einzurichten ist. Wo eine anderweitige Beschaffung dieses Unterrichts mit Schwierigkeiten verbunden ist, darf zum Zwecke seiner Erteilung eine evangelische oder katholische Lehrkraft angestellt werden, welche auch mit der Erteilung anderweitigen Unterrichts zu betrauen ist. Laut § 22 sind an öffentlichen Volksschulen, die mit mehreren Lehrkräften besetzt sind, nur evangelische oder nur katholische Lehrkräfte anzustellen. In § 24 wird bestimmt, daß es den Schulverbänden überlassen ist, die vorhandenen öffentlichen jüdischen Volksschulen zu erhalten oder bei der Schulaufsichtsbehörde ihre Auflösung zu beantragen. Den Schulverbänden bleibt ferner überlassen, unter Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde ausschließlich für die jüdischen Kinder lediglich mit jüdischen Lehrkräften zu besetzende öffentliche Volksschulen neu zu errichten. In einer Volksschule, an welcher nach ihrer besonderen Verfassung bisher gleichzeitig christliche und jüdische Lehrkräfte angestellt werden konnten, hat es dabei im allgemeinen auch in Zukunft sein Belieben.

Die Einrichtung von neuen Simultanschulen soll dadurch erschwert werden, daß sie aus besonderen Gründen nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden soll. Doch soll hier das Recht der konfessionellen Minderheit, die Errichtung einer besonderen Schule mit Lehrern ihres Bekenntnisses zu verlangen, Anwendung finden. Wie oben mitgeteilt, soll, wenn auf dem Lande die konfessionelle Minderheit im Schulverband die Zahl von 60, in den größeren Landgemeinden und den Städten 120 Kinder übersteigt, für diese Minderheit eine besondere Schule errichtet werden.

Zur Lage in Russland.

Wie man voraussetzt, sind alle Meldungen über einen gegen den Zaren gerichteten Gewaltstreik, über eine von Großfürsten initiierte Revolution von oben u. a. m. kategorisch dementiert worden. Selbst wenn an diese gerüchelten Meldungen etwas Wahres wäre, würde die Außenwelt nichts von solchen Vorgängen erfahren, — es sei denn, daß der Zar als ein Opfer einer solchen Palastrevolution fiele.

Schlageri zwischen dem Zaren und seinem Onkel.

Im schroffen Gegensatz zur vorstehenden Meldung siehe

Gräfin Arnstfeld.

Roman von A. v. Trystedt.

(30. Fortsetzung.)

Dann ging sie in ihr Schlafzimmer, öffnete ein Spind, nahm einige Sachen heraus, und steckte dann die Hand in die Tiefe des Faches, um nach dem Kasten zu suchen.

Er war nicht vorhanden und auch an keinem andern Platz zu finden. Marthas Unruhe verwandelte sich in Verstärkung, der Kopf brannte ihr schon, aber trotzdem sie wieder und wieder Fächer und Schubladen durchsuchte, der Kasten war und blieb verschwunden.

Ihre Glieder flogen, als sie endlich auf einen Stuhl sank, total erschöpft, wie gebrochen.

Jener Behälter barg ihren Trauschein und andere wichtige Dokumente. Es war ihr nun schon unmöglich, sich zu legitimieren. Was sollte sie beginnen?

Sie rief das Mädchen und fragte, ob während ihrer Abwesenheit Besuch hier gewesen sei. Aber niemand hatte, nach der Versicherung der Magd, inzwischen die Wohnung betreten.

Wer konnte das Kästchen genommen haben, wenn war an den Papieren gelegen?

Sie dachte an Doktor Sachmann, und immer wahrscheinlicher erschien es ihr, daß er der Dieb war. Ihm gegenüber war sie vollständig machtlos. All ihr Mut sank. Nun erst kam sie sich arm und beklagenswert vor.

Aber so ganz untätig konnte sie unmöglich bleiben. Sie wollte nach J. fahren, sich dort dem Rechtsanwalt und Notar Doktor Bode anvertrauen und mit ihm beraten, was zu tun sei.

Daß jemand sie für eine Betrügerin halten könne, welche sich unrechtmäßigerweise in den Besitz eines großen Erbes setzen wollte, kam ihr gar nicht in den Sinn.

Sie legte ein schwarzes Kleid an, ohne die Trauer besonders zu markieren, und fuhr mit dem nächsten Zuge nach J.

Am Spätnachmittag langte sie dort an. Der Rechtsanwalt hatte jetzt zwar keine Sprechstunde mehr, aber die Angelegenheit, in der sie kam, rechtfertigte es wohl, daß sie ihn noch aufsuchte.

Er selbst öffnete ihr, zum Ausgang gelehrt, die Tür. Als er die vornehme Erscheinung wahrte, verneigte er sich verbindlich.

„Ich komme zu ungelegener Zeit,“ begann Martha etwas schüchtern.

„D bitte sehr, Gnädigste, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Folgte sie mir bitte in mein Arbeitszimmer.“

Sie atmete erleichtert auf und er beglückwünschte sich im stillen über die vornehme Klientin. An jeder ihrer Bewegungen erkannte er, daß er eine feingebildete Frau, welche den ersten Gesellschaftskreisen angehörte, vor sich hatte.

„Sie Marthas den ihr höchst gebotenen Platz im Zantuil einnahm, sagte sie, ich vorstellend: „Ich bin die Gräfin Arnstfeld.“

Sie werden mich bereits erwartet haben.“

Der Rechtsanwalt prallte unwillkürlich zurück. Er war ein im Amt ergrauter Herr und erinnerte sich so manchen merkwürdigen Falles. Aber ähnliches war ihm noch nie begegnet. Nur wenige Häuser von hier entfernt saß die Gräfin Arnstfeld hinter Schloß undiegel und hier stand eine Persönlichkeit vor ihm, deren edler Stirn der Stempel unlegbar aufgedrückt war.

Seine Blicke indes hatten nichts von seinem Bestreben verraten, er verneigte sich nur, sie durch eine stumme Bewegung zum Weitergehen auffordernd.

„Meine Geschichte wird Ihnen bekannt sein, Herr Doktor, ich verließ den Grafen vor fünf Jahren, weil der Selbstverleumdungstrieb mich hinausztrieb. Vor einigen Wochen kehrte ich zu meinem Manne zurück, trotzdem er keineswegs erzürnt auf mich war. Wir schieden im vollsten Frieden von einander, hat er es Ihnen mitgeteilt?“

„Graf Arnstfeld sprach noch kurz vor seinem Tode in den Ausdrücken treuester Anhänglichkeit von seiner jungen Gemahlin. Er setzte sie auch zur Miterbin seines Vermögens ein.“

Martha verneigte sich. „Der Haupterbe ist wohl unser Sohn. Ich konnte dem Grafen die Freundschaft bringen, daß er einen Leibeserben besitz. Diese Nachricht beglückte ihn unaussprechlich. Aber er wünschte seinen Sohn nicht mehr zu sehen. Der Knabe sollte ihn nicht mehr als hilflosen, abgekehrten Greis in der Erinnerung behalten.“

Der Notar war sehr nachdenklich geworden. In ähnlicher Weise hatte sich der Graf ihm gegenüber geäußert. Diese Dame sprach so natürlich über all jene internen Einzelheiten, welche zwischen ihm und jener anderen, die gefangen gehalten wurde, garnicht erörtert worden waren. Zudem berührte diese Frau ihn ungleich sympathischer, als jene.

Aber er durfte sich weder durch Liebesschwärmerei, noch durch Schönheit beeinflussen lassen.

„Ist es Ihnen bekannt, Gnädigste, unter welchem Verdacht die Gräfin Arnstfeld steht?“ fragte er langsam.

Martha sah ihn forschend aus ihren dunklen, schwermütigen Augen an. „Ich weiß nicht, worauf Sie zielen,“ sagte sie ruhig.

Graf Arnstfeld ist keines natürlichen Todes gestorben. Er wurde vergiftet. Und seine Gattin wird beschuldigt, ihn ermordet zu haben.“

Martha stieß einen Schrei des Entsetzens aus. „Mich beschuldigt man eines so abscheulichen Verbrechens? Und das Gedes wegen sollte ich es getan haben? O Herr Doktor, ich fühle ein so ruhiges, behagliches Leben, es lag kein Grund vor —“ sie stockte und wechselte die Farbe. „Halten Sie mich einer so grausamen Tat für fähig?“ fragte sie, ihr aus den dunkelumschatteten Augen angstvoll anblickend.

Er zwang sich gewaltsam, ihr mit ruhiger Kälte zu begegnen. „Auf meine Meinung kommt es hier nicht an. Inwieweit Sie schuldig sind, darüber hat der Staatsanwalt zu entscheiden.“

Martha legte die Hand gegen die brennende Stirn. „Mir ist, als träume ich.“

„Nagte sie, „ich bitte um ihre freundliche Nachsicht, Herr Rechtsanwalt. Ich komme vom Krankenbett meines einzigen Kindes, welches meiner aufopfernden Pflege bedurfte. Ich fühle mich sehr angegriffen und es wird mir schwer, mich mit dem, was jetzt auf mich einströmt, abzufinden.“

In der Tat, ihr schmales Gesicht, war durchsichtig blaß, die großen, schönen Augen dunkel umrandet. Die überstandene Seelenangst, die in banger Sorge durchlebten Nächte hatten jeden Hauch von Farbe von dem no mädchenhaft jugendlichen Gesicht genommen.

Doktor Bode kam mehr und mehr zu der Überzeugung, daß er hier die echte Gräfin Arnstfeld vor sich habe. Er wußte aber nicht, ob er dies wünschen oder fürchten sollte, denn der Gräfin stand eine langwierige Untersuchungshaft bevor.

„Vielleicht hätten Sie besser getan, jetzt gerade nicht hierher zu kommen, gnädige Frau. Vor allem aber bitte ich um Ihre Legitimation.“ Er durfte sich doch von dem was ihn bewegte, nichts merken lassen.

„Gerade meiner Dokumente wegen wollte ich mit Ihnen verhandeln, Herr Rechtsanwalt. Man hat mir sämtliche Papiere entwendet, er heute, kurz vor meiner Abreise entdeckte ich den Verlust.“

„D — dann freilich kann ich nicht das Geringste für Sie tun.“

Martha sah ihn verständnislos an. „Die Kastellans kennen mich und auch der Herr Prediger sah mich früher einmal.“

(Fortsetzung folgt.)

18
Mitglieder einer Einbrecherbande, nämlich den noch
jugendlichen Bergmann Johann Kiepurra von Wotthausen, der
Arbeiter Hermann Bettgen von Werben und den Maurer
Hermann Zimberg von Mülheim an der Ruhr, wegen
schweren Raubes, unter Einbeziehung von bereits gegen sie
wegen zahlreicher Bandenbiebstähle erkannten Strafen, zu 1
Jahren Gefängnis (Kiepurra), 12 Jahren Zuchthaus (Bettgen
und sechs Jahren Zuchthaus (Zimberg). Die Angeklagten wur
den für schuldig befunden, in der Nacht zum 2. Februar
38. die Cheleute Kolonialwarenhandler Hilsbau in Werbe
in deren Behausung sie eingebrochen, im Schlaf überfallen
und ihnen unter Anwendung von Gewalt oder Drohungen un
ter dem Tode 1200 Mark und einige Sparkassensbücher (Gesam
inhalt soll etwa 70 000 Mark betragen haben) weggenommen
zu haben. Die Sparkassensbücher wollen die Männer ver
brannt haben.

Waldedde bei Drensfurt, 5. Dez. (Explosion.) Auf dem bei der hiesigen Ortschaft stehenden Bohrturm, in dem man vor 2 Tagen auf Kohlen gestochen, entstand nachts plötzlich eine Explosion durch die dem Bohrturm entzündende Gase, die sich entzündet hatten. 4 Leute erlitten schwere Brandwunden und mußten zum Krankenhaus gebracht werden.

Barmen, 5. Dez. Bei der Wahl der Vertreter der allgemeinen Ortskrankenkasse siegten die Kandidaten der sozialdemokratischen Freien Gewerkschaften mit 4461 Stimmen über die Christlichen mit 1198 Stimmen.

Elberfeld, 6. Dez. (Arbeitszeit verkürzt.) Vor kurzem wurde bereits gemeldet, daß die Direktion der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. beschlossen hat, die Arbeitszeit in allen Betrieben des Werkes in Elberfeld sowohl wie in Leverkusen im Landkreise Solingen auf neun Stunden abzukürzen. Vorausgesetzt wurde hierbei, daß der Regierungspräsident den Fortfall der durch § 136 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen halbtägigen Vormittags- und Nachmittagspausen für jugendliche Arbeiter genehmigen würde, wenn dafür die Mittagspause von 1 auf 1 1/2 Stunde erhöht wird. Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident seine Genehmigung erteilt. Die Arbeitszeit der Arbeiter der Farbenfabriken verkürzt sich dadurch um 1 Stunde; eine Lohnkürzung soll nicht eintreten. Die Vereinigten Ultramarinfabriken in Leverkusen haben ebenfalls die Einführung des 9stündigen Arbeitstages beschlossen.

Duisburg, 5. Dez. Wie weit die Haftpflicht unter Umständen geht, zeigt der nachstehende Fall. Am 31. Mai 1904 ging der siebenjährige Josef K. an der Wohnung des Meßgers L. in Oberhausen vorüber, vor dessen Tür zwei Hunde, beide ohne Maulkorb, lagen. Der Terrier sprang auf den Knaben zu; dieser lief aus Angst auf die Straße, wo er von beiden Hunden verfolgt wurde. Im selben Augenblick fuhr ein Wagen vorüber, von dem der Knabe überfahren und schwer verletzt wurde. Für den durch diesen Unfall entstandenen Schaden macht nun der Vater des verletzten Knaben den Besitzer der Hunde, den Meßger L., verantwortlich. Dieser wendet für alle Fälle überwiegendes konkurrierendes Verschulden ein, das darin liegt, daß man den Jungen unbeaufsichtigt auf die Straße gelassen habe. Das Landgericht Duisburg hat den Angeklagten zum Ersatz des ganzen Schadens verurteilt, indem es ausführt: § 333 B. G. B. bestimmt: Wird durch ein Tier der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen. Hiernach müsse zwischen der Handlung des Tieres und dem entstandenen Schaden ein ursächlicher Zusammenhang bestehen; es genüge aber eine nur mittelbare Einwirkung des Tieres. Der Einwand des mitwirkenden Verschuldens sei nicht begründet. Denn darin, daß ein schulpflichtiger Knabe allein auf die Straße geschickt werde, könne ein Verschulden nicht erblickt werden. Das Gericht hat hiernach den Beklagten zur Zahlung von 290 Mk. verurteilt, und ferner festgestellt, daß der Beklagte verpflichtet sei, den Sohn des Klägers allen weiteren Schaden zu ersetzen, der ihm aus dem Unfall noch entstehen wird.

B.-Gladbach, 6. Dez. (Todessturz.) In einem hiesigen Restaurant stürzte gelegentlich der Feier des Nichtsfestes des neubauten Rathauses ein Dachbeder die Treppe hinunter. Die Schädeldede wurde zertrümmert, und bald darauf starb der Verunglückte.

Düsseldorf, 6. Dez. (Verurteilt.) In der Nacht zum 5. August wurde der in Opladen wohnende Rentner Münster in seinem Schlafzimmer überfallen und durch einen Beilhieb am Kopfe erheblich verletzt. Es war auf einen Raubversuch abgesehen, der nur durch das rechtzeitige Hinzukommen der durch die Hilferufe des alten Mannes aufmerksam gewordenen Anwohner vereitelt wurde. Unter dem Verdacht der Täterschaft hatte sich der Schuhmacher Wilhelm Wagner vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. W. stellte die Tat entschuldigend in Abrede, doch waren die gegen ihn zeugenden Beweise äußerst belastender Natur. Nach einer bis zum Abend währenden Verhandlung lautete das Geschworenenvotum auf Schuldbilg des Raubversuchs unter Ausschluß mildernder Umstände; das Urteil auf 3 Jahre Zuchthaus.

Neuwied, 6. Dez. Zur Volkszählung schreibt die „Neuwied. Sta.“: Durch die Vorschriften über die Angabe des Religionsbekenntnisses hat die Behörde eine große Verwirrung angerichtet. Es soll ev.-unirt, ev.-luth., ev.-ref. u. u. u. untergeschrieben werden. Nun ist aber die Bezeichnung ev.-unirt beispielsweise in Neuwied so wenig gebräuchlich, daß sich von den Evangel. eines Bezirks kein einziger als ev.-unirt, fast alle aber als ev.-luth. oder ev.-ref. eingetragen haben. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß kein einziger davon luth. oder ref. ist, denn alle ev. Einwohner Neuwieds, die zur hiesigen ev. Gemeinde gehören, sind ev.-unirt. Ob sie selbst oder ihre Vorfahren früher zur luth. oder ref. Gemeinde gehört haben, kommt schon deshalb nicht in Betracht, weil auch diese Gemeinden der Union längst beigetreten waren. Die Vorschrift: „Alle Evangel., die nicht zur Landeskirche gehören, haben ihr Bekenntnis besonders zu bezeichnen“, wäre jedenfalls zweckmäßiger gewesen.

Herbesthal, 6. Dez. Im hiesigen Bahnhof stieß infolge des dichten Nebels eine von Nachen kommende Schnellzugslokomotive auf einen Rangierzug. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven schwer beschädigt wurden, ein Packwagen in Trümmer ging. Der Materialschaden war erheblich. Drei Personen wurden leicht verletzt.

Herbesthal, 6. Dez. Der Alkoholschmuggel wird zurzeit hier an der Grenze wieder stark betrieben. Am Freitag wurde ein Wagen beschlagnahmt, dessen wasserdichte Dede große Mengen hochprozentigen Alkohols enthielt, während ein zweites Fahrzeug entkam. Am Samstag wurde ein Wagen angehalten, der augenscheinlich gleichen Zwecken diente, aber leer war. In Welfenraedt liegen jetzt schon vier derartige beschlagnahmte Gefährte. Bei Henry-Chapelle wurde am Sonntag ein Reisender abgefaßt, der in einem Ueberzug über einen Koffer Alkohol einschmuggeln wollte.

Frankfurt a. M., 5. Dez. (Einbruch.) In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag drangen Einbrecher in ein Ledergeschäft an der Frierischen Straße ein und raubten aus dem Bureau einen mehrere Zentner schweren Geldschrank mit Wertpapieren und Dokumenten im Werte von 35 000 Mark. Von dem Geldschrank, wie den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Mainz, 5. Dez. Ein merkwürdiger Fall stand vor dem Kriegsgericht in Mainz zur Verhandlung. Angeklagt war, wie berichtet wird, ein 22 Jahre alter Soldat aus Westfalen, der von einer Amerikareise gekommen war und sich freiwillig gestellt hatte, jedoch als Heeresunterschiedler zur 7. Kompanie des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 eingezogen worden war. Dort weigerte er sich, weil er Adventist sei, Dienst zu tun. Seine Religion verbot ihm das. Das Generalkommando, dem der Fall vorgelegt wurde, entschied, daß auf den Mann keine Rücksicht zu nehmen sei, weshalb er sich wegen Gehorsamsverweigerung vor dem Kriegsgericht zu verantworten hatte. Hier hielt ihm der vorsitzende Kriegsgerichtszat vor, daß er unter diesen Umständen überhaupt nicht mehr aus dem Gefängnis herauskomme, ein ähnlicher Fall hätte einem Soldaten über 15 Jahre Gefängnis gekostet, und nur durch Krankheit sei der betreffende davon befreit worden. Er hielt ihm ferner vor, daß bei der Garnison Mainz ein Gelbeschiff gleichfalls Adventist sei, und doch Dienst

tue. Der Angeklagte erklärte, sich daran nicht stören zu wollen, seine Religion verbiete ihm den Militärdienst, er hätte als Krankenpfleger eingestellt sein wollen, das sei aber abgelehnt worden. Das Kriegsgericht erkannte auf sechs Wochen einen Tag Gefängnis. Der Verurteilte nahm die Strafe sofort an.

Vermischtes.

Ein Zusammenstoß ereignete sich auf der Ringbahn in Berlin. Personen wurden nicht verletzt. Beide Maschinen wurden stark beschädigt. Zur Zeit des Unfalles herrschte starker Nebel.

Verstümmelt. Dienstag mittag gegen 12 Uhr wurden in der neuen Klinik Biegelstraße 18-19 in Berlin durch Einsturz der Decke eines im Neubau begriffenen Tierstalles mehrere Arbeiter verstümmelt. Ein Arbeiter wurde tot und drei schwer verwundet durch die Feuerwehr noch der Königl. Klinik gebracht.

Vom Leutnant gerettet. Eine brave Tat vollbrachte der Leutnant v. Stockhausen vom 2. Garderegiment zu Fuß, der mit eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete. Der Offizier kam kurz nach 12 Uhr nachts mit der Straßenbahn gefahren, um seine Wohnung in der Kajerne aufzusuchen. Als er an der Kronprinzenbrücke das Geschrei von Leuten hörte, die jenen ein junges Mädchen vom Reichstagsufer ins Wasser springen gesehen hatten, verließ er den Wagen, warf auf der Brücke Mantel und Degen ab und sprang ohne Bejammern der Ertrinkenden in die Spree nach. Es gelang ihm auch, die Lebensmüde zu fassen und zu landen. Die Gerechtete wurde in der Charité als eine junge Malerin Elly Röhl festgestellt, die seit 1 1/2 Jahren in einem Pensionat in der Rathenowerstraße in Berlin wohnte. Sie unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Kaufmann und wird als sehr eifersüchtig geschildert.

Folgeschwerer Einsturz. Ein Teil des Dachgebälges der Eisenbahnstation Charing Cross in London stürzte Dienstag nachmittag mit furchtbarer Wucht zusammen. Die großen eisernen Dachsparren fielen auf die darunter befindlichen Züge und Gleise, die dadurch zeitweilig vollständig gesperrt wurden. Von den Verunglückten sind 28 Personen ins Hospital geschafft. Bisher sind vier Tote ermittelt worden, vermisst werden sieben Personen. Es ist aber unmöglich, die Zahl der Toten und Verletzten festzustellen, die sich noch unter der großen Trümmermasse befinden. Es sind auch einige der vor dem Bahnhof stehenden Droschken zertrümmert, zwei Droschkenkutscher verletzt und zwei Droschkenkutscher getötet worden. Herabfallende Dachsparren haben ferner das Dach der Avenue Theatre beschädigt. Ein Festlandzug wurde vor der Station angehalten, unmittelbar bevor sich der Einsturz ereignete.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

Hamburg, 6. Dez. Durch den Einsturz eines Neubaus in der Benediktstraße wurden heute Morgen vier Arbeiter schwer verletzt.

München, 6. Dez. Die gestrigen Ersatzmännerwahlen ergaben für die Liberalen ein noch besseres Resultat als die Hauptwahlen von vorgestern. Das Zentrum brachte nur einen Kandidaten durch, die Liberalen erhielten 14 Stimmen, die Sozialdemokraten 5.

Breslau, 6. Dez. Der Domänenfiskus kaufte von der Landbank die 8500 Morgen große im Kreise Gleiwitz liegende Herrschaft Schwieben, welche 4 Güter umfaßt, behufs Umwandlung in eine königliche Domäne an.

Wien, 6. Dez. Man befürchtet in Prag ernsthafte Unruhen der tschechisch-nationalen und sozialistischen Massen. Neuerdings erhielten mehrere Regimenter die Order zur Marschbereitschaft nach Prag, wo auch 300 Gensdarmen konzentriert werden. Die Meldung für die Anordnung der militärischen Bereitschaft für 12 Infanteriebataillone und 2 Kavallerieregimenter geschah unerwartet, weil der Statthalter von Böhmen, in seinem Berichte erklärt hatte, daß die Garnisonen in Böhmen im Falle ernstlicher Unruhestörungen nicht ausreichend seien. Die Uebernahme erfolgt im Juli.

Brüssel, 6. Dez. In der Hochstraße brach Feuer aus. Drei Kinder und eine Frau kamen in den Flammen um. Vier weitere Personen wurden von der Feuerwehr halb erstickt aus den Flammen getragen.

W. Kalisz, 6. Dez. Der Dampfer Luxemburg ist auf der Fahrt zwischen Neu-Schottland und der Magdalenenstraße im Schneesturm gescheitert. Der Eigentümer und 10 Mann der Besatzung ertranken, 6 wurden gerettet.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 7. Dez. (I. Musik-Vereins-Konzert 1905/1906.) Aus zwei sehr hübsch und ergötzend organisierten Teilen setzte sich das Programm des am Dienstag Abend im Schützenhofsaale veranstalteten Konzertes zusammen. Der feinsinnige Aufbau des ersten Teiles, u. a.: „Duvertüre zu Lohengrin“ und „Tannhäuser Duvertüre“, war so recht geeignet eine würdige Vorbereitung zum 2. Konzert-Teil zu bilden. Hervorragend war auch die feinsinnige Bewertung der beiden Schumannschen Kompositionen „Abendlied“ und „Träumerei“, die, obwohl dem Wagnerischen Charakter ganz und gar widersprechend, sich doch dem Ganzen sozusagen notwendig-ergänzend anschloßen. Diente hier das „Abendlied“ wieder als vorbereitendes Stimmungsbild, so führte uns die „Träumerei“ hinein in das Märchenreich der Sirenen, hinein ins Bärenland der nach Menschenliebe dürstenden wundersam schönen jungfräulichen Elen. Die Wiedergabe seitens des Orchesters war, wie nicht anders zu erwarten, herrlich, das Zusammenwirken von so vorzüglicher Gestaltung wie selten zuvor. Die Solopartien lagen in bewährten Händen. Herr Sak. Feder (Tenor) aus Köln, verfügt über einen satten, allerdings etwas dunkel gefärbten Tenor. In den höheren Lagen zeigte sich beim Ausstönen eine leichte Indisposition, die jedoch im 2. Teile verloren ging; die Vortragungsweise war temperamentvoll. Fr. Huber gefiel uns im 2. Teile besser als in der Arie aus Samson und Delila, im ersten Teile, in der ihre Wärme nicht so sehr durchdrang. Herr Wolf Siebel aus Dortmund erregte mit seinem schönen Bari-

ton volle Bewunderung; die Auffassung und Wiedergabe seiner Rolle als „Ermit“ ließ nichts zu wünschen übrig. — Den zweiten Teil des Programms bildete das Oratorium „Die Kreuzfahrer“, eines der genialsten Werke des nordischen Meisters Niels W. Gade. Was nun den Chor anbelangt, so machte sich hier von vornherein der alte Mangel an Männerstimmen und besonders an Bässen recht unangenehm fühlbar, ja man kann sagen, daß manche Stellen absolut an Gehalt dadurch verloren. Leider scheint es in diesem Punkte gar keine Besserung geben zu wollen. Wenn die Chöre hier und da auch der inneren Festigkeit entbehren und die Einsätze nicht immer korrekt waren, so sprach die ganze Darbietung doch eine lobenswerte Auffassung und einen guten Willen aus. Allerdings hätte das Orchester stellenweise etwas mehr Rücksicht bezüglich der Stärke der Mitwirkenden, haben müssen, da es ab und zu den vokalen Teil vollständig verdeckte. Unzureichend wäre vielleicht noch den Damen im Sopran, den Dirigenten nicht mit Bühnerklappen zu begleiten; es scheint fast, als ob sich diese Angewohnheit dem ganzen Chöre mitteilen wollte, zeugen diese Bewegungen aus dem Temperament und Hingabe, so bleiben sie dennoch eine unpassende Angewohnheit. Das Resultat des Abends war nach Wahl und Darbietung ein wirklich zufriedenstellendes und gebührt der feinsinnigen und umsichtigen Leitung des Herrn Musikdirektors Holschneider, sowie sämtlichen Mitwirkenden der wärmste Dank der Zuhörer.

Verantw. Redakteur Fr. Mener, Kamen.
Sprechender der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Sophie Stern
Hugo Lifmann

VERLOBTE.

11221

Kamen

Dinslaken

Dezember 1905.

Das unter der Firma

C. Klügge & Comp.

(Nr. 76 des Handelsregisters Abteilung A) hier selbst bestehende Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann Franz Ramphues zu Hamm übergegangen und wird von demselben unter unveränderter Firma fortgeführt. Die Handelsschulden des bisherigen Inhabers sind jedoch nicht übernommen.

Dies ist am 29. November 1905 in das Handelsregister eingetragen.

Kamen, den 28. November 1905.

1219

Königliches Amtsgericht.

Berein

selbständiger Kaufleute
zu Kamen.

Am Samstag den 9. d. Mts.,
abends 9 Uhr,
bei O. Viermann. 1225

Holz-Verkauf Überberge!

Montag den 11. d. M.,
morg. 10 Uhr, will der Herr
Landwirt H. Theiler in Berge in
seiner, i. d. Gde Überberge, an
guter Abfuhr u. nahe bei der Über-
berger Schule an dem zu dieser füh-
renden, versteinerten Kommunalweg,
belegenen Waldung, Koppelhof „gt.“,
56 Rm. lang u. geradschaftige,
zu Nutz- u. Brennholz sehr
geeignete Buchen,
12 Rm., zu Bau- u. Geschirrholz,
Weichselstangen u. Lansen dien-
liche Eichen, sowie
10 Hanten zu Drahtpfählen,
Lansen u. f. w. brauchbare
Eichen u. mehrere Hanten
junge Brennholzbüchsen,
nummer- resp. haufenweise durch
Unterzeichnete öffentlich meistbie-
tend gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft an Ort u. Stelle.
Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 1210

Am 4. ds. Mts. sind mit
2 Schafe
zugelassen.

Eigentümer kann dieselben
gegen Erstattung der Inzera-
tions- und Futterkosten in
Empfang nehmen. 11223

Heinr. Schäfer,
Heerenweg b. Kamen.

Zwangsversteigerung.

Am
Sonntag d. 9. Dez. d. J.,
morgens 10 1/2 Uhr,
werde ich in Bergkamen (Sam-
melplatz an der Wohnung des
Händlers D. Meyer in Berg-
kamen, Kolonie):

eine Menge Spezerei-
kolonial-, Kurz- und
Manufaktur-Waren;

ferner:
3 Ladenreale, 1 Theke,
1 Fenstervorhang, 3
Wagen mit Gewichten,
3 Rastglocken, Gläser;

sodann:
1 Sofa, 1 Tisch, 1
gr. Spiegel, 1 Verti-
low, 1 Kleiderschrank
und 1 Nähmaschine
u. f. w.

gegen sofortige Zahlung ver-
kaufen.

Kamen.
1226 Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung
Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2,
— Telefon 2056. — 1216

Tafelkuhbutter 10 Pf. Stoll. 6.50
Scheibenhonig 4.20. Zur Probe
5 Pf. Butter u. 5 Pf. Honig 5.30
Sternlieb. Tluste 58 via Breslau. 12209

Rose & Co. Dortmund.

Während unseres Ausverkaufes

wegen Neubau

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kleiderstoffe

Lodenstoffe u. Halbtuche	p. Mtr.	45 Pf.
Reinwoll. Cheviot	alle Farben, p. Meter	90 Pf.
Kostümstoffe	letzte Neuheiten, p. Meter Mk.	1.15
Schwarze Kleiderstoffe	per Meter	1.25

Seide und Samt

Reinseid. Foulards	blau-weiss per Meter	95 Pf.
Reinseid. Schotten	besonders preiswert, per Meter	1.75
Reinseid. Louisine	in aparten Streifen per Meter Mk.	2.25
Blusensamt	gerippt und gemustert, p. Meter	1.80

Baumwollwaren

Kleidersiamosen	waschecht, per Meter	45 Pf.
Schürzensiamosen	140 cm breit, p. Mtr.	58 Pf.
Blaudruck	echt Indigo, per Meter	45 Pf.
Velour	für Haus- und Morgenkleider, per Meter	38 Pf.

Damen-Wäsche

Damenhemd	Hemdentuch mit Zwirnspitze	95 Pf.
Damenhemd	1a. Halbleinen m. Zwirnspitze Mk.	1.35
Damenhemd	m. handgestickt. Madeirapasse Mk.	1.65
Beinkleid	gerauht Croisé m. Schweizer Feston Mk.	1.15

Unterröcke

Anstandsrock	aus Eiderflanel, Mk.	1.35
Velourrock	mit Volant und Tressengarnitur Mk.	2.50
Unterrock	aus schottischem Moirette, Mk.	9.75
Taffetrock	reine Seide, in allen Farben, Mk.	13.75

Schürzen

Tändelschürze	mit Batist und Bordüre	45 Pf.
Hausschürze	Siamosen mit Latz und Trägern	95 Pf.
Reformschürze	Siamosen mit Bordüren-garnitur, Mk.	1.35
Servierschürze	Chiffon mit Stickereifeston	90 Pf.

Weiss-Waren

Hemdentuch	prima Elsässer Qualität, p. Mtr.	28 Pf.
Halbleinen	für Bettfächer, per Meter	95 Pf.
Kissenbezüge	Renforcé mit eleg. doppeltem Durchbruch, per Stück Mk.	1.70
Gerstenkorn-Handtücher	1a. Qualität, 60/100 cm, abge-passt, mit Bordüre, per Dutzend Mk.	5.50

Taschentücher

Kindertaschentücher	mit breit. Rand, pr. Dtzd.	95 Pf.
Reinl. Damen- u. Herrentaschentücher	48 cm p. Dtzd. Mk.	3.00
Reinl. Batisttücher	mit Hohlraum per Dtzd. Mk.	3.50
Madeira-Taschentüch.	elegant. Weihsnachtspack, pr. Kart. Mk.	3.25

Schirme

Gloria	mit Futteral, für Damen- und Herren, Mk.	3.75
Reine Seide	mit Futteral, für Damen und Herren, Mk.	6.50
Reine Seide	englische Ginsterstöcke mit echt goldenen Beschlägen für Damen und Herren, Mk.	8.75
Farbige Damen-Regenschirme	mit Chinébordüre, Mk.	5.50

Sämtliche Damen- und Kinder-Konfektion und Pelzwaren.

Westfälische Porzellan-Glasniederlage

Inh.: N. Hoffmann,
Westenhellweg 9 Dortmund Westenhellweg 9
Fernsprecher No. 138 Telegr.-Adresse: Glashütte Hoffmann
empfiehlt sein **grosses Lager** in

Porzellan-, Glas- u. Krystall-Waren.

Grösste u. billigste Bezugsquelle für
Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.
Bei ganzen Aussteuern u. Hotel-Einrichtungen
Extra-Vergütung.

Enorme Auswahl in
Speise-, Kaffee-, Trink-, Wasch-Servicen.
Stets die neuesten u. modernsten Formen-Decoros.

Eigene Glasfabrik mit grosser Dampf-schleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und -Brennerei mit 4 Oefen. 11150

Zinn-Giesserei u. Gravier-Anstalt.

--- Mein Geschäftsprinzip ist: ---
Alles nur in bester Qualität!

Prima tadellose Ware! Ausserst billige Preise
Versand nach **auswärts** unter Garantie!

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur für Berlin.

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Tautoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeere, Löwenzahn, Tausendguldenkraut, Krasensine, Steinklee, Königskerze, Anis je 20, Huftattig, Carragen, Kamillen, Althaea, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 40, Fenchel, Sennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süßholz je 80, Bitterklee, Heidelbeeren je 10. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von **Gustav Laarmann, Herford.**

Niederlage in Kamen: **Drog. Heinr. Jacobi.** 998

Gieb acht

nur Margarine
„Solo in Carton“
lass Dir geben.
denn diese ist
die beste!

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
..... **Weiss- und Wasserkalk.**
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cement-beton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 1195

Krapohl's Homöopathie- und Kräuterheilverfahren.

Kamen, Liebig's Hotel, gegenüber dem Bahnhof.

Behandlung,

besond. veralteter Leiden, wie spez. **Gicht, Rheu-matismus, Nerven-, Nieren-, Magen-, Leber- und Lungen-Leiden,** sowie **Flechten und Aus-schläge** aller Art.

Sprechstunden täglich von morgens 9-12, nachm. 2-5 Uhr.

Zur genauen Feststellung der Krankheit wolle man den Morgen-Urin mitbringen. 11211

= Zu Nikolaus = empfehle große Auswahl in Marzipan- u. Schokoladensachen.

Fr. Kümper, Kamen,
Bohnhoffstr. 18. 1203? Fernruf 28.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
bewährt seit 30 Jahren!

Unsern lieben Eltern,
Adolf Schlotmann u. Frau,
bringen zu ihrer am Sonntag, dem
10. d. Mts., stattfindenden Silber-hochzeit die
herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
dar.
Kamen. Die dankbaren Kinder
1224t und Schwiegerkinder.

Möbelpflege
werden gereinigt u. in zertrenn-tem Zustande aufgefärbt in hübs-chen Dessins gepreßt. 404!
Färberei Galluschke, Waschanstalt
Kamen, Weststraße 88.
Für ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, wird zum Mai 1906

Stellung
in einem besseren Haushalt zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Familienan-schluss erwünscht. Näheres in der Geschäftsst. der Kamen-er Zeitung. 1217

Berein

zur Versicherung von Schweinen
KAMEN.

Außerordentliche General-Verammlung
am Sonntag dem 10. Dez., nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Wirts Biermann, Nordstraße.

Tages-Ordnung:
1. Beratung über das Impfen der 1906 zu versichernden Schweinen.
2. Festsetzung der Beiträge.
3. Wahl von 2 Revisoren.
4. Verschiedenes.
1222! Der Vorstand.

Ein gr. Schanelpferd,
reell i. Wert v. 20 Mk., jetzt billig zu verk. **C. Kleinwächter,**
1220 Kamen, Weststraße 46.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde